

VORARLBERGER MUNDART. Bregenzerwald



„Drinfahro wio dr Narr in Kachlofa“

Wenn man etwas übereilt angeht.

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER

Bludenz: Gold für Nachwuchs der Feuerwehr

BLUDENZ. Die Feuerwehrjugend der Stadt Bludenz hat als Erste im Land das Leistungsgabzeichen in Gold erhalten. Die Teilnehmer mussten ihre Fähigkeiten in den Bereichen Verkehrsabsicherung, Löschleitungen, Wasserversorgung, Planspiel, Erste Hilfe und Brandtechnik unter Beweis stellen. Der Wettbewerb wurde erstmals in Vorarlberg abgehalten.



Mehr als 600 Euro sammelten die Schülerinnen und Schüler für leukämie- kranke Menschen. FOTO: VOLKSSCHULE INNERBRAZ

Volksschüler spenden für Leukämie kranke

INNERBRAZ. Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Innerbraz spenden insgesamt 618,15 Euro für den Verein „Geben für Leben“. Dabei handelt es sich um freiwillige Spenden, die im Rahmen eines darstellenden Weihnachtsspiels gesammelt wurden. Auch die Einnahmen einer Schülermesse mit Frühstück fließen in die Gesamtsumme ein.

Röns neu bei DLZ Blumenegg

RÖNS. Röns beteiligt sich als dritte Gemeinde nach Ludesch und Thüringen am Dienstleistungszentrum (DLZ) Blumenegg. Bürgermeister Anton Gohm und DLZ-Obmann Josef Pfefferkorn unterzeichneten kürzlich ein entsprechendes Kooperationsabkommen. Damit wird das Personal des DLZ zukünftig auch dem 219-Seelen-Dorf zur Verfügung stehen. Vorgesehen ist die Kooperation in verschiedensten Tätigkeitsbereichen. Dazu zählen etwa die Erhaltung von Gemeindestraßen, Hoch- und Tiefbau, die Pflege von Parkanlagen oder Beratungsleistungen aller Art. „Das DLZ erfüllt eine wertvolle, unterstützende Aufgabe“, so Anton Gohm unter Verweis auf das „Know-how“ des Zentrums. Der Unterzeichnung war eine Probephase vorangegangen. Das DLZ Blumenegg ist seit April 2013 in Betrieb. Bauverwaltung, Bauhof und Wertstoffannahme von Ludesch und Thüringen sind seither unter einem Dach.



Den Wettersturz über dem Bregenzer Gebhardsberg hat VN-Leserreporter Gerhard Miltner festgehalten. FOTO: MILTNER



In Göfis trug der Sturm einen Kamin ab. FOTO: MANTL-MUSSACK



VN-Leserreporter Jörg Oberhammer war bei der Bergung eines umgestürzten Baumes am Rohrspitz dabei. FOTO: OBERHAMMERER

Weiße Pracht und warme Tage

Wetterkapriolen bescherten ein stürmisches Weihnachtsfest 2013.

SCHWARZACH. (VN-tm) Frühlingshafte 18,7 Grad in Dornbirn, aber Schneechaos in der benachbarten Schweiz. Ein Föhnsturm fegt mit 122 km/h über Brand hinweg, während ein halber Meter Neuschnee im südlichen Osttirol 2000 Haushalte vom Stromnetz abschneidet. Turbulenter Wetter zum Jahresende hin nicht ausfallen können. Und die meteorologischen Verrücktheiten sind noch nicht zu Ende.

Das Orkantief „Dirk“ über der Nordsee hat das Weihnachtswetter in Europa mit Extremfolgen gestaltet. Stürme wüteten über Großbritannien und Frankreich, in beiden Ländern starben sieben Menschen. Auch in Spanien,

Polen und Tschechien litten die Menschen unter Unwettern. Europaweit fiel in Hunderttausenden Haushalten der Strom aus.

Orkanböen über Vorarlberg

Ganz anders in Vorarlberg: „Im Vorfeld des Tiefdruckgebiets transportierte eine starke Südwestströmung sehr milde Luft aus dem Norden Afrikas ins Land.“ Das bescherte Vorarlberg laut Manfred Bauer von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) einen stürmischen Heiligabend: „Am 24. Dezember haben wir am Rohrspitz 118 km/h und in Brand 122 km/h gemessen.“ 80 Mal mussten die Feuerwehren ausrücken. In Partenen fiel in der Nacht für 15 Minuten der Strom aus, nachdem ein entwurzelter Baum eine Hochspannungsleitung beschädigt hatte.

Auch Teile von Höchst und Gaißau waren über eine Stunde lang ohne Strom, nachdem ein umgestürzter Baum eine Stromleitung zu Boden gerissen hatte.

Der Wettersturz nach dem zweiten Weihnachtsfeiertag ließ die Temperaturen dann purzeln: In Dornbirn erzählten erst über 18 Grad noch beredt vom Frühjahr 2014, aber nach wenigen Stunden fiel das Thermometer. Regen und Kälte setzten ein. Immerhin: In den Bergen fielen bis zu 40 Zentimeter Neuschnee. Nachdem Temperaturen und Windstärke, heute, Freitag, noch einmal zulegen sollen, erwartet Bauer fürs Wochenende erneut Schneefall in hohen Lagen.

Bahnunterbrechungen

Die in den Skigebieten in mittleren Lagen so sehnsüchtig erwartete weiße Last

fiel während der Feiertage in der Schweiz in Massen: Schnee und Lawinengefahr behinderten am zweiten Weihnachtstag den Bahnverkehr in den Schweizer Alpen erheblich. Am stärksten war der Kanton Graubünden von Zugausfällen betroffen. Wegen starken Schneefalls in Norditalien fielen auch Züge von Genf, Lausanne, Bern

und Basel in Richtung Mailand auf unbestimmte Zeit aus, teilte die Schweizer Bundesbahn (SBB) mit.

Die Rhätische Bahn stellte den Verkehr auf der Linie Chur-St. Moritz zwischen Bergün und Samedan zeitweise ein. Der Glacier-Express, der Zermatt mit St. Moritz verbindet, wurde über Zürich umgeleitet.



Ein Bahnarbeiter räumt die Geleise der Rhätischen Bahn im Bahnhof Disentis vom Schnee frei. FOTO: APA

Unmut über Vollsperrung der Lechtalstraße

Lechtalstraße bis nächstes Jahr nicht befahrbar – Gemeinde Steeg verärgert.

MARKUS STURN
E-Mail: markus.sturn@vorarlbergernachrichten.at
Telefon: 05552/62471-13

LECH. Die Lechtalstraße, die direkte Straßenverbindung zwischen Lech und Warth, ist seit dem 20. Dezember gesperrt. Sie bleibt es bis zum 30. April des nächsten Jahres. Das Land Vorarlberg begründet den Schritt mit Sicherheitsbedenken und Haftungsfragen. Für die Bevölkerung der Gemeinde Steeg in Tirol bedeutet die Sperre aber vor allem Unannehmlichkeiten. Sie ist jetzt gezwungen, den Umweg über den Fernpass bei Reutte zu nehmen.

„Bürger zweiter Klasse“

„Wir fühlen uns wie Bürger zweiter Klasse“, schimpft Günther Walch, Bürgermeister von Steeg. Der Ärger ist

verständlich: Erreicht man St. Anton - und damit die Arlbergschnellstraße bzw. den nächstgelegenen Bahnanschluss - normalerweise in etwas mehr als 30 Minuten, verlängert sich die Fahrzeit nun auf über zwei Stunden.

Schon seit 30 Jahren werde die Lechtalstraße im Winter zeitweise wegen der Gefahr eines Lawinenabgangs gesperrt, erzählt Walch. Eine durchgehende Sperre über die ganze Wintersaison habe es aber noch nie gegeben. Als Argument müsse nun ausgerechnet die Sicherheit herhalten. Die stelle bis zum 20. Dezember, 11 Uhr 59, kein Problem dar, danach aber schon: „Das ist für mich nicht verständlich.“

Tatsächlich werden die Leitplanken auf der Lechtalstraße jedes Jahr gegen Absicherungen aus Holz eingetauscht. Damit will man sie vor Schäden schützen. Auch heuer wurde der Tausch wieder vorgenommen - allerdings schon vor mehreren

Wochen. Dass dieses Provisorium ab dem 20. Dezember nicht mehr sicher genug ist, hält Walch für pure Willkür. Seine Vermutung: „Lech wollte keinen Durchzugsverkehr.“ In den Wintermonaten nutzen nämlich zahlreiche Autofahrer die Route durch den Nobelskiort als Abkürzung.

Ludwig Muxel, Bürgermeister von Lech, hält nicht

viel von solchen Mutmaßungen. „Richtig ist, dass die Strecke aus Sicherheitsgründen gesperrt wurde“, so Muxel. Eine Aussperrung des Durchzugsverkehrs sei kein Thema, die Vollsperrung hingegen für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer richtig und wichtig. Zumindest einen Kritikpunkt muss Muxel einräumen. Dass die Gemein-

de Steeg über die Sperre nicht vorab informiert wurde - wie Walch behauptet - sei richtig. Wohl aber die Gemeinden Warth und Schröcken - sowie das Bundesland Tirol.

Land: „Sache klar“

Die Lechtalstraße sei im Winter einfach „unzureichend gesichert“, sagt Gerhard Schnitzer, Leiter der Abteilung Straßenbau beim Land Vorarlberg. Das Problem sei zwar nicht neu. Heuer habe man mit dem neuen Straßengesetz aber erstmals eine rechtliche Handhabe. Dass die Straße erst am 20. Dezember gesperrt wurde, habe seinen Grund darin, dass mit dem Anbrechen der Wintersaison viele Verkehrsteilnehmer unterwegs seien, die mit den Straßengegebenheiten nicht vertraut sind. Außerdem habe das Land, wenn auf der Straße etwas passiere, Spielraum für einen Kompromiss sieht Schnitzer daher nicht: „Für uns als Straßenerhalter ist die Sache klar.“



Vollsperrung der Lechtalstraße sorgt für Unmut im benachbarten Tirol. APA

LOTTO ZIEHUNG VOM 25. DEZEMBER 2013

ÖSTERREICH
SECHSER: 5, 8, 16, 17, 32, 40/30
JOKER: 514433

Sechser:	Jackpot 788.723,40 €
Fünfer m. Zz.:	36.149,80 €
Fünfer:	896,20 €
Vierer m. Zz.:	154,50 €
Vierer:	34,20 €
Dreier m. Zz.:	14,30 €
Dreier:	4,20 €
Zusatzzahl:	1,10 €
Joker:	95.456,30 €

SCHWEIZ
SECHSER: 19, 20, 22, 24, 27, 37/2
REPLAY: 13
JOKER: 795022

Sechser m. Plus:	Jackpot
Sechser:	Jackpot
Fünfer m. Zz.:	4.845,35 Sf.
Fünfer:	1.000,00 Sf.
Vierer:	104,60 Sf.
Dreier:	11,90 Sf.
Joker:	Jackpot

DEUTSCHLAND
4 26 27 40 44 46

SUPERZAHL: 8 SPIEL 77: 6181351
SUPER 6: 682785

ToiToiToi
GLAUB ANS GLÜCK.
ZIEHUNG VOM 26. DEZEMBER 2013

7 7 5 6 8 9

ZahlenLotto
ZIEHUNG VOM 26. DEZEMBER 2013

51 61 25 32 36

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

VN-Quiz

Von wem stammt das Zitat „Zeit ist Geld“?

- Bertold Brecht
- Karl Marx
- Benjamin Franklin
- Samuel Morse

Auflösung auf /B2
Mehr Fragen: wissen.vol.at